

Sängers Trost

(Kerner)

Op.127 No 1

Ziemlich langsam

63. *p*

Weint auch einst kein Lieb - - chen

Trä - nen auf mein Grab, träu - feln doch die Blu - men

mil - den Tau hin - ab; weilt an ihm kein Wand - - rer

im Vor - ü - ber - lauf, blickt auf sei - ner Rei - - se doch der

Nach und nach bewegter

Mond dar - auf. Denkt auf die - sen Flu - - ren

bald kein Erd - ner mein, ——— denkt doch mein die Au - - e

und der stil - le Hain. ——— Blu - men, Hain und Au - - e,

Stern und Mon - den - licht, ——— die ich sang, ver -

ges - sen ih - res Sän - - - gers nicht. ———

ritard.

p

Dein Angesicht.

(Heine.)

Langsam.

Op. 127. No 2.

76.

Dein An - ge - sicht, so lieb und schön, das

hab' ich jüngst im Traum gesehn, es ist so mild und en - gel - gleich, und

— doch so bleich, so — schmer - zen - reich. Und nur die Lip - pen,

die sind rot; bald a - ber küßt sie bleich der Tod. — Er -

ritard.

ritard.

ritard.

ritard.

ritardando

lö - schen wird das Him - mels - licht, das aus den frommen Au - gen

Im Tempo.

bricht... Dein An - ge - sicht, so lieb und schön, das

hab' ich jüngst im Traum - ge - seh'n, es ist so mild und

en - gelgleich, und doch so bleich, so schmer - zen -

reich.

ritardando

Es leuchtet meine Liebe

(Heine)

Op. 127 N° 3

Phantastisch, markiert

64.

f

mf

Es leuch - tet mei - ne Lie - be in

ih - rer dun - keln Pracht wie'n Mär - chen, trau - rig und trü - be, er -

p

zählt in der Som - mernacht. Im Zau - ber - gar - ten wal - len zwei

p

Buh - lenstumm und al - lein, — es sin - gen die Nach - ti - gal - len, es

flim - mert der Mon - denschein. Die Jung - frau steht still wie ein

Bild - - - nis, der Rit - - - ter vor — ihr

kniet. Da kommt — der Rit - - ter der

Wild - - nis, die ban - - ge Jung - frau

flieht.

Der

Rit - - ter sinkt blu - tend zur Er - - de, es

stolpert der Rie-se nach Haus, es stol - pert der Rie - - se nach

mf

Haus. Wenn ich be - gra - - - ben wer - de,

p

dann ist das Mär - - - chen aus.

sf

Mein altes Roß

(Strachwitz)

Op. 127 N^o 4

Mäßig

65.

p

Mein al - tes Roß, mein Spiel - ge - noß, was

siehst du mich wie - hernd an? Dei - ne Seh - ne, wie lahm, mein

Mut, wie zahm, wir rei - ten nicht mehr hin - dann! *p* Du

schüt - telst dein Haupt, dei - ne Nü - ster schnaubt! Ich glau - be, du träumst, Ka - me -

fp *cresc.*

Mit steigendem Ausdruck

rad, wir flie - gen zu - samm' ü - berm Ber - ges - kamm, den

al - ten ge - lieb - ten Pfad! Ein knar - ren - des Tor, du scharrst da -

vor, dei - ne schäu - men - de Stan - ge tropft!

Ein rauschend Ge - wand, ei - ne wei - ße Hand, die den fun - keln - den

Hals dir klopft!

Es stäubt der Kies, schlaf süß, schlaf süß,

und hin-aus in die blau-en-de Nacht! Auf tau-i-gem

Rain im Mon - den - schein, da - hin mit Macht, mit Macht! Ver - hängt den

cresc.

*

Zaum, im Her - zen ein Traum, auf der Lip - pe den letz - ten Kuß;

dumpf hal-len-der Huf, und Wach-tel-ruf, und fern ein rau-schen-der

Fluß! Ei-nen letz - - ten Blick zu - rück, zu-rück auf der

Edition Peters 10020

Lieb-sten schla-fen-des Haus!

p
Mein Ka-me-rad, wie schad, wieschad, daß al-les—al-les ist

aus! Mein Ka-me-rad, den ge-lieb-ten Pfad, den hat ver-weht der

zurückhaltend
Schnee! Und das Tor ver-baut und ver-lo-ren die Braut, und mein Herz so weh, so

weh!
Im Tempo
pp

Schlußlied des Narren aus: „Was ihr wollt“

(Shakespeare)

Op. 127 N^o 5

Lebhaft

66.

Und als ich ein win - zig
 Büb - chen war, hop hei - sa, hop hei - sa, bei Re - gen und Wind, da
 mach - ten zwei - e nun e - ben ein Paar, denn der Re - gen, der
 reg - net jeg - li - chen Tag. Und als ich ach! ein Weib tat frein, hop
 hei - sa, hop hei - sa, bei Re - gen und Wind, da woll - te mir Mü - ßig -

ritard.

Im Tempo

ritard.

gehn nicht ge-deihn, denn der Re-gen, der reg-net jeg-li-chen Tag. Die

ritard.

Im Tempo

ritard.

Welt steht schon ei-ne hü-b-sche Weil, hop hei-sa, hop hei-sa, bei

ritard.

Schnell

Re-gen und Wind; doch das Stück ist nun aus, und ich wünsch euch viel Heil, und

daß es euch künf-tig ge-fal-le!